



## GLÜCK AUF

### Durch dick und dünn

**Haben Sie auch eine Beste**, mit der Sie durch dick und dünn gehen, die Sie ewig kennen, die immer für Sie da ist, die bei Liebeskummer tröstet, mit der man Dirty Dancing zum 100. Mal schauen kann, die über kleine Schwächen hinwegschaut, und mit der man sich auch ohne Worte versteht? Dann gibt's heute eine feste Umarmung, denn der 1. August ist Freundinnen-Tag. Den kann Frau öfter feiern. |lore

## NACHRICHTEN

### B 101

### Zwei schwere Unfälle an einem Tag

**FREIBERG** – Zwei Personen sind bei Unfällen am Dienstag auf der B 101 in Freiberg schwer verletzt worden. Wie die Polizei mitteilte, wurde ein 54-jähriger Fußgänger, der gegen 9.45 Uhr offenbar bei Rot die Brander Straße an der Kreuzung Häuersteig überquerte, von einem Lkw (Fahrer: 46) erfasst. Der Passant erlitt schwere Verletzungen. Am Lkw entstand Schaden von rund 2000 Euro. Offenbar wegen gesundheitlicher Probleme war gegen 17.15 Uhr ein 68-jähriger Motorradfahrer auf der Wallstraße gestürzt, wobei er schwere Verletzungen erlitt. An der Honda entstand Schaden von 500 Euro. |bk

### STATISTIK

### Arbeitslosigkeit steigt leicht an

**FREIBERG** – Die Anzahl der arbeitslosen Menschen in Mittelsachsen ist im Juli leicht angestiegen. Insgesamt waren 7414 Frauen und Männer ohne Job. Im Vormonat waren es 7274. Dies sei kein Grund zur Besorgnis, betonte Susan Heine, Vorsitzende der Geschäftsführung der Agentur von Arbeit Freiberg. Vielmehr seien die Ursachen saisonbedingt. „Aufgrund des Schul- und Ausbildungsendes melden sich im Sommer verstärkt junge Leute unter 25 Jahren arbeitslos. Viele von ihnen wissen aber bereits, wie es nach der Sommerpause weitergeht“, sagt Heine. Der regionale Arbeitsmarkt sei dennoch robust und stabil, fügt sie an. In der Region Freiberg sind aktuell 2423 Personen arbeitslos gemeldet, 34 mehr als im Juni. |bk

### Arbeitslosenquote in Mittelsachsen

Landkreis	4,6%	(5,2%)
Freiberg	4,9%	(5,3%)
Flöha	3,8%	(4,6%)
Hainichen	4,3%	(4,8%)
Rochlitz	3,7%	(4,2%)
Döbeln	5,9%	(6,7%)

(Klammern: Juli 2018)

### TUBERKULOSE

### AfD-Mann kritisiert Informationspolitik

**FREIBERG** – Landtagsmitglied Rolf Weigand (AfD) hat die Informationspolitik der Bergakademie und des Landkreises Mittelsachsen in Bezug auf Tuberkulose kritisiert. Er habe am 16. Juli dieses Jahres von der Erkrankung unter Studenten erfahren und am Tag darauf dazu eine Anfrage an die Staatsregierung gestellt, so der Kleinvoigtsberger. Die TU habe von sich aus nur ihre Mitarbeiter und Besucher über den Fall informiert: „Tuberkulose ist aber keine harmlose Krankheit, sondern führt weltweit die Liste der Infektionskrankheiten an. Freiberg ist eine Studentenstadt und man hätte sofort die Öffentlichkeit informieren müssen.“ Die „Freie Presse“ hatte am Sonnabend berichtet, dass bei einem Studenten der Bergakademie Freiberg Tuberkulose festgestellt wurde. Bei sechs weiteren Studenten war bei Kontrolluntersuchungen später eine latente Tuberkulose nachgewiesen worden. |jan

# Ein Kunstgraben als Renaturierung?

Mit der Freilegung des Rosinenbachs in Zug will Freiberg ökologisch punkten. Naturschützer fordern den Stopp des Projekts – es sei fachlich fragwürdig und völlig überzogen.

VON STEFFEN JANKOWSKI

**FREIBERG** – Das Projekt soll knapp 600.000 Euro kosten und laut Freibergs Baubürgermeister Holger Reuter (CDU) „mehrere Fliegen mit einer Klappe schlagen“ – die Rede ist von der Freilegung Rosinenbachs im Stadtteil Zug. Gegenwärtig fließt der Bach von der Frauensteiner Straße über reichlich 500 Meter in Rohren unter der Erde zum Hüttenteich. Die Renaturierung bringe der Stadt über 57.000 Ökopunkte und einen preiswerten Hochwasserschutz, so Reuter, denn der Hüttenteich könne vergleichsweise günstig zum Rückhaltebecken umfunktioniert werden.

Den Naturschutzverband Sachsen erinnert das „Fliegenklatschen“ dagegen an das Märchen vom tapferen Schneiderlein. „Das Vorhaben ist völlig überzogen und stellt einen massiven Eingriff in Natur und Landschaft dar“, urteilt Vereinschef Tobias Mehnert. Statt einfach die Rohre aus der Erde zu holen und das Wasser in der Senke abfließen zu lassen, werde ein künstliches Bachbett in den Hang gegraben und mit Steinen wie ein Hochgebirgsbach befestigt. Zudem seien großflächige Geländeauffüllungen und eine Straße vom Sauggrundweg zur Frauensteiner Straße geplant, hat Mehnert den Unterlagen entnommen. Den Gahlenzer ärgert, dass der Naturschutz „mit solchen Maßnahmen in der Öffentlichkeit als fachlich unfähig und dazu noch kostenintensiv wahrgenommen“ werde. Der Rosinenbach sei nur ein kleines Bächlein; die völlig überdimensionierte Abflussrinne werde daher die längste Zeit des Jahres trocken sein, prophezeit er.

„Aktuell werden auf die Talsohle des ursprünglichen Rosinenbach-



Ein Blick auf die Baustelle: Rechts oben im Hang das künstlich angelegte Bachbett.

FOTOS: NATURSCHUTZVERBAND SACHSEN (2)



Mit Schlamm aus dem Teich wird eine „Feuchtwiese“ angelegt.

tals Aushubmassen fremder Herkunft abgekippt. Diese Aushubmassen sind mit Bauschutt, Albitumen, Müll und ähnlichem Dreck durchsetzt“, sieht Mehnert eine „unnatürliche Überformung der Landschaft“.

Die Landesdirektion Sachsen bezuschusst die Renaturierung des Rosinenbachs nach eigenen Angaben mit 189.000 Euro. Bei der „ökologischen Aufwertung“, hieß es zur Begründung, würden „insbesondere die ursprünglichen Tier- und Pflanzenarten wieder angesiedelt und das ursprüngliche Flussbett wiederhergestellt.“ Auf Nachfrage von „Freie

Presse“ ergänzte Behördensprecher Holm Felber, dass aufgrund der vorgelegten Planung sowie der Stellungnahmen von Fachstellen aus der Landesdirektion und des mittelsächsischen Umweltamtes keine Umweltverträglichkeitsprüfung erforderlich gewesen sei: „Damit war auch ein Planfeststellungsverfahren entbehrlich, anstatt dessen war ein Plangenehmigungsverfahren zu führen.“

Die Stadt Freiberg als Bauherrin verweist auf die Baugenehmigung durch den Landkreis. „Bestandteil der genehmigten Ausführungspla-



FP Tilo Steiner

nung sind die erfüllten Auflagen des Hochwasser- und Gewässerschutzes, des Abfallrechts und Bodenschutzes, des Bereiches Naturschutz und Landwirtschaft sowie des Denkmalschutzes“ erklärt Sandra Eberbach von der Pressestelle.

Seitens des Landratsamtes heißt es, die Maßnahme stelle „eine multifunktionelle Lösung einer Renaturierung, der Anlage einer ökologisch wertvollen Vernässungsfläche und der nachgeschalteten Regenrückhaltung im Kleinen Hüttenteich für die Entwässerung des Einzugsgebietes des Siedlungsbereichs an der Ro-

## KOMMENTAR

### Viel zu teuer

STEFFEN JANKOWSKI

steffen.jankowski@freiepresse.de

**D**er Boden im Freiburger Raum ist an vielen Stellen mit Schwermetallen belastet. Die Ursache dafür liegt in der Geologie, die einst zu Bergbau und Verhüttung geführt hat. Entsprechend teuer ist es heute auch, Aushub beispielsweise von Baustellen zu entsorgen. Sollten jetzt im Tal des Rosinenbachs Massen aus der Region verfüllt werden, wäre die Frage zu stellen, wie diese in Rechnung gestellt werden.

Auch unter diesem Aspekt sind fast 600.000 Euro viel zu viel Geld für 550 Meter Bächlein. Es entsteht der Eindruck, als würden unter dem Deckmäntelchen der „ökologischen Aufwertung“ andere Rechnungen mit beglichen. So dürfte die Bachverrohrung schon beim Ausbau der Rosinen Siedlung in den 1990-er Jahren zu dünn gewesen sein, um die Niederschlagsmengen bei einem Starkregen von der enorm vergrößerten Versiegelungsfläche abzuleiten. Die Mängelbeseitigung jetzt als Renaturierung zu feiern, wäre Etikettenschwindel. Laut Stadtverwaltung machen Gehölze, Grünflächen & Co. im Projekt 88.900 Euro aus.

sine“ dar. Das neu entstehende Gewässerbett des nunmehr offen gelegten Rosinenbaches erbringe „den Spagat zwischen den hydrologischen Anforderungen der schadlosen Wasserableitung und der ökologisch positiven Auswirkung der nun nicht mehr vorhandenen Verrohrung mit einer nach Möglichkeit naturnahen Ausprägung“, teilt Pressesprecher André Kaiser mit.

**FÜHRUNG:** Der Naturschutzverband Sachsen will Interessierten am 10. August vor Ort seine Sicht auf das Projekt schildern. Treff ist um 9.30 Uhr an der Bushaltestelle in der Rosine.

## Minister bei Feuerwehr

Ehrenamtliche Brandschützer gewürdigt

**MITTWEIDA** – Ein großes Dankeschön und die damit verbundene Würdigung des Ehrenamtes waren es, die Sachsens Innenminister Roland Wöllner der Mittweidaer Feuerwehr überbrachte. Wöllner besuchte am Mittwochabend auf Einladung der Frankenberger CDU-Landtags-

abgeordneten Iris Firmenich die Feuerwache, in der zurzeit der stellvertretende Wehrleiter Sebastian Jesiak die Verantwortung trägt. Auch Mittweidas Oberbürgermeister Ralf Schreiber (CDU) war mit vor Ort, um die Brandschützer nach ihren Wünschen zu fragen. |fa

ANZEIGE



**Paradies Pool**  
WWW.PARADIES-POOL.DE

**Stahlwandbecken**  
in verschiedenen Größen und Formen  
Folienfarben: ● ● ●

**Wasserpflege**

**Poolreinigung**

**Poolabdeckungen**

**Ersatzauskleidungen**

**Sandfilteranlagen und Filtersand**

**Leitern**

400  
ARTIKEL  
PERMANENT  
AUF LAGER

**LADENGEWÄRT**  
Paradies Pool  
Nossener Straße 46  
01723 Wilsdruff  
www.paradies-pool.de  
Tel. 035204-786 870

**ÖFFNUNGSZEITEN**  
Di.-Fr. 11-18 Uhr  
Sa. 9-14 Uhr  
(oder nach telefonischer Vereinbarung)

Besuchen Sie unseren Online-Shop auf [www.paradies-pool.de](http://www.paradies-pool.de)

## Gemeinde setzt auf eigenes Holz als Rohstoff

Nach Stürmen und Käferbefall lässt sich mit dem Wald kein Geld verdienen. Daher geht die Gemeinde Bobritzsch-Hilbersdorf nun ungewöhnliche Wege und lässt Bretter sägen.

VON ALEXANDER CHRISTOPH

**BOBRITZSCH-HILBERSDORF** – Die Lage im Gemeindegewald von Bobritzsch-Hilbersdorf ist miserabel. Stürme, Trockenheit und Schädlinge setzen den Bäumen zu. Und statt wie vorgesehen, 300 Festmeter Holz in diesem Jahr aus dem Wald zu holen, sind bis jetzt gut 10.000 Festmeter angefallen. Da die Situation woanders nicht besser ist und der Markt von Bruch- und Käferholz überschwemmt wird, sind die Preise im Keller.

Um 25 Prozent im Vergleich zum Vorjahr sind die Erlöse laut Bürgermeister René Straßberger (CDU) gesunken. Die Folge: Der finanzielle Aufwand ist weit höher, als letztlich mit dem Verkauf in die Kasse gespült wird. Da das den Pächter des Gemeindegewalds überfordern würde; und auch, weil dieser Ausnahmefall im Vertrag nicht abgedeckt war,

sprang ihm die Kommune im Frühjahr bei. Sie kümmert sich um die Beseitigung des Schadholzes. Doch das ist teuer: Bis jetzt schlagen rund 98.000 Euro zu Buche. Doch es wurden erst 3000 Festmeter aus dem kommunalen Wald bei Oberbobritzsch geholt.

„Wir werden nicht das gesamte Holz verkaufen“, sagt René Straßberger. Ein mobiles Sägewerk soll Bretter machen, um die Scheune bei der Freilichtbühne in Niederbobritzsch sanieren zu können. Doch da auch diese Serviceanbieter mit Anfragen überhäuft werden, kann das Schnei-

den der Bretter erst im Herbst erfolgen. Danach muss das Holz trocken, ehe es, wie Straßberger anfügt, in den nächsten drei Jahren als Baumaterial verwendet wird. Dem Gemeindegewald ist durchaus bewusst, dass es sich um Symbolpolitik handelt. Schließlich werden nur 40 Festmeter Holz zu Brettern verarbeitet. Der Rest wird verkauft, nicht nur an Großabnehmer, sondern auch an Privatleute. Für Letztgenannte ist es mittlerweile günstiger. Denn auch hier reagierte die Gemeinde mit einer Preissenkung auf die aktuelle Marktlage.



Noch immer sind die Spuren der vergangenen Stürme zu sehen, wie auf dieser Lichtung. FOTO: WIELAND JOSCH